

# Wertschätzung

Der Begriff der Wertschätzung wird uns Odd Fellows durch das soeben begonnene Logenjahr als Jahresthema begleiten.

Die Vokabel „Wertschätzung“ beinhaltet auf sachlicher Ebene 2 Wortteile: den Wert und den Schatz. Schon als Kinder gehen wir mit Begeisterung auf Schatzsuche, als Erwachsene spielen wir Lotto mit der Hoffnung auf einen Gewinn, als Liebende hüten wir unseren Herzens-Schatz, als Freunde bezeichnen wir den Freund als einen Schatz in unserem Leben.

Wertschätzung ist die aus tiefstem Herzen kommende Anerkennung für einen Menschen.

*„Wertschätzung ist die Basis ehrlicher Begeisterung, und sie beginnt bei einem selbst und breitet sich von dort auf andere aus. Man könnte auch sagen: vom Ich zum Du zum Wir“* sagt Oliver Groß, ein Kommunikationsphilosoph (tolles Wort).

Der Begriff Wertschätzung wird heute nahezu inflationär verwendet und dabei oft mit Lob und Anerkennung von Leistung gleichgesetzt. Doch das trifft es nicht wirklich. Wertschätzung sieht immer auch den ganzen Menschen und nicht nur dessen Ertrag.

Wir alle wünschen uns Wertschätzung von anderen. Wir wollen mit dem, was wir tun, mit allem, was wir leisten, gesehen und wahrgenommen werden. Ja, wir wünschen uns Lob und Anerkennung. Aber Wertschätzung ist mehr – es ist eine Herzens- und Geisteshaltung, die den Menschen als Ganzes sieht und eben nicht nur seine Leistung.

Laut Definition von Wikipedia bedeutet Wertschätzung die positive Bewertung eines anderen Menschen. Wertschätzung ist eigentlich unabhängig von Taten und Leistungen, auch wenn solche die subjektive Einschätzung über eine Person beeinflussen.

Wertschätzung ist verbunden mit Respekt, Wohlwollen und Anerkennung. Sie drückt sich aus in Interesse, Zugewandtheit, Aufmerksamkeit, Anteilnahme.

Der Begriff der Wertschätzung wird heute sehr häufig in beruflicher Hinsicht verwendet. Die meisten Führungs- und Belohnungssysteme verstehen darunter die Bewertung oder Honorierung von Leistung – Wertschätzung schrumpft damit zum Funktionswert.

Wollen Führungskräfte echte Wertschätzung ausdrücken, müssen sie umdenken. Denn in jeder **B**ewertung steckt bereits der Keim der **A**bwertung. In der **Wertschätzung** jedoch liegt Respekt, der die Würde des anderen wahrt und sie anerkennt.

In unserer Leistungsgesellschaft beginnt sich zaghaft etwas zu wandeln: Personalberater haben erkannt, dass es sich für Unternehmen lohnt, wahre Wertschätzung zu vermitteln. Sie werden dadurch nämlich dauerhaft mit einer spürbar verbesserten Arbeitsatmosphäre belohnt, in denen loyale, leistungsfähige Mitarbeiter ein deutlich besseres Betriebsergebnis erwirtschaften.

Wertschätzung ist die Schwester des Vertrauens. Schon 1968 führten die Psychologen Rosenthal und Jacobson mit ihrem heute legendären Experiment vor, wie enorm leistungssteigernd Vertrauen wirkt. Der Rosenthal- oder Pygmalion-Effekt beschreibt das Phänomen, das vereinfacht mit dem Etikett „selbsterfüllende Prophezeiungen“ erklärt wird. Es war **die** Sensation der späten Sechzigerjahre. Robert Rosenthal und Leonore Jacobson hatten im Rahmen ihres Experiments eine Reihe von Grundschulkindern zufällig ausgewählt. Den Lehrkräften hatten sie mitgeteilt, dass sich diese Kinder im Verlauf des nächsten Jahres intellektuell hervorragend entwickeln würden. Ein Jahr später erlebten die Forscher die Überraschung ihres Lebens: Die zufällig benannten Kinder schnitten bei einem Intelligenztest deutlich besser ab als noch ein Jahr zuvor! Die Lehrer hatten den vermeintlich intelligenteren Kindern ein höheres Maß an Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegen gebracht – und bekamen das prophezeite Ergebnis, obwohl die Voraussetzungen geschwindelt waren.

Um Wertschätzung zu vermitteln braucht es nicht viel. Gerade im Alltag offenbart sie sich häufig in kleinen Gesten.

Meist genügen

- Ein anerkennender Blick auf Augenhöhe
- Ein interessiertes Zuhören
- Ein wohlwollendes Nicken
- Eine interessierte Rückfrage
- Ein Dankeschön
- Oder auch die Bitte um einen Rat

Wertschätzung benennt immer konkret, was oder wen sie schätzt. Menschen möchten nie nur ein unbedeutendes Rädchen im Getriebe sein, sie möchten deutlich spüren: ich bin damit gemeint.

Ein Schulterklopfen im Vorübergehen ist noch keine Wertschätzung, so wie es auch stillschweigende Wertschätzung kaum gibt. Sie muss gezeigt, ausgesprochen, ausgedrückt, vermittelt werden. Menschen wollen das auch hören, sehen, fühlen, nicht bloß ahnen.

Die Bitte um einen Rat ist eine sehr feine Form der Wertschätzung, denn kaum einer von uns kann dieser Bitte widerstehen, sein Können und Wissen weiterzugeben, wenn er darum gebeten wird. Es ist doch für uns alle ein erbauliches Gefühl, wenn andere der eigenen Empfehlung folgen.

Menschen Zeit zu schenken ist ebenfalls eine wunderbare Möglichkeit, die eigene Wertschätzung auszudrücken, Zeit, in der wir anderen zuhören, Interesse an dem anderen Leben zeigen. Einen anderen Menschen wertzuschätzen bedeutet auch, dessen Bedürfnisse ernst zu nehmen.

Wertschätzung schließt natürlich berechnete Kritik nicht aus. Aber auch hier wird sich zeigen, dass konstruktive Kritik den Menschen nicht in seiner Persönlichkeit verletzt, sondern nur den Sachverhalt anspricht, der Anlass zu Kritik gegeben hat.

Die Gewissheit, sich auf den anderen wirklich verlassen zu können und zu wollen, setzt großes Vertrauen voraus. Menschen, denen wir vertrauen, erfahren demnach unsere höchste Wertschätzung.

Nicht authentisch wirkt der kalkulierte Ausdruck der Werkschätzung, der z.B. einen Mitarbeiter motivieren soll. Menschen spüren in aller Regel, in welcher Absicht ein Lob geäußert wird. Der Verstand ist nur die eine Seite der Medaille, aber - ein unbekannter Verfasser ist der Ansicht:

*„Alles, was in dieser Welt Wertschätzung verdient, hat seinen Ursprung im Herzen, nicht im Kopf.“* (Verfasser unbekannt)

Und nicht nur mit Worten, sondern auch mit unserer Gestik, Haltung und Mimik signalisieren wir anderen Menschen, wie wir zu ihnen stehen. Wir brauchen unsere eigene Körpersprache, um unaufdringlich, aber deutlich zu zeigen, wie sehr wir jemanden mögen, respektieren und anerkennen.

Wertschätzung ist wie ein Geschenk, das wir unserem Gegenüber machen – und unsere Umgangsformen sind wie die Verpackung, mit denen wir dieses Präsent überreichen. Denn Wertschätzung allein ist ein abstrakter Begriff, man kann sie nicht sehen oder greifen. Deshalb sind unsere individuellen Ausdrucksformen so wichtig. Erst die Art, wie wir mit anderen umgehen, macht unsere persönliche Einschätzung für den anderen ersichtlich.

Ein wertschätzender Umgang mit anderen Menschen macht sich „bezahlt“, denn die Freundlichkeit und Anerkennung, mit der wir andere behandeln, wird oft genug zurückgegeben. *„Bemühe dich, die Werte Deiner Kunden zu schätzen, dann geben sie Dir ihr Geld freiwillig“* rät der Unternehmensberater Uwe Stein.

Behandeln wir unser Gegenüber respektvoll, wird uns dieser Respekt mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zuteil. Die Wertschätzung eines anderen Menschen hat also wiederum eine Rückwirkung auf die eigene Persönlichkeit – und damit auch auf den eigenen Selbstwert.

Eine bekannte Produktwerbung macht sich dieses Prinzip ziemlich raffiniert zunutze, indem uns suggeriert wird, dass wir das Produkt kaufen sollen, „weil wir es uns wert sind.“

Wertschätzung ist höchst individuell. Das wird bildhaft, wenn wir uns einen Kunstgegenstand vorstellen, den es zu bewerten gilt. Ein Picasso ist auch nur ein Bild aus Farbe auf Leinwand, aber der Ruhm dieses Malers macht daraus ein Millionenobjekt.

Das seinen Wert allerdings nur so lange hat, wie Menschen bereit sind, es wertzuschätzen, also dafür zu bezahlen. „*Wie wertvoll ein Ding ist, hängt davon ab, wie sehr wir es begehren*“ (Anke Maggauer Kirsche, dt. Lyrikerin). Das weiß der eben zitierte Kosmetikkonzern offensichtlich auch.

So wird auch deutlich, dass es von Wertschätzung zu Wertschöpfung nur ein kleiner Schritt ist. Wirtschaftliche Wertschöpfung lässt sich also sehr wohl in Heller und Pfennig ausrechnen. Aber auch Menschen, die wir wertschätzen, sind uns so viel wert, dass wir ihre Gesellschaft suchen, damit wir uns in ihnen spiegeln.

Sehr unterschiedlich sind die Facetten der Wertschätzung von Mensch zu Mensch. Wenn wir Interessenten unseren Orden beschreiben, sagen wir häufig, wir böten Platz für alle Menschen, die guten Willens sind. Damit meinen wir, dass unsere Mitglieder eine bunte Mischung von Charakteren, Temperamenten, Bildung und Fähigkeiten sind, deren Vielfalt uns bereichert. Daher wird jedes Mitglied für seine ganz individuelle Persönlichkeit geschätzt.

Logenarbeit ist im Idealfall Teamwork, denn gemeinsam sind wir stärker und erfolgreicher. Eine harmonische Arbeitsatmosphäre und Zufriedenheit im Team sind wichtige Komponenten für seine Erfolge. Wertschätzung, Humor, gemeinsame Erfolgserlebnisse und die gegenseitige Achtung sind Faktoren zwischenmenschlicher Beziehungen, die einen starken Einfluss auf das Wohlbefinden und damit auf die Leistungsfähigkeit eines Teams haben. Dazu gibt es seriöse Untersuchungen, die belegen, dass Teams, in denen man sich mit Vertrauen und Wertschätzung begegnet, messbar deutlich erfolgreicher arbeiten.

Wertschätzung beflügelt. Der Ursprung dafür liegt in unserer Kindheit. Wir erinnern uns alle, wie stolz wir damals waren, wenn wir eine von Erwachsenen gestellte Aufgabe gemeistert hatten und dafür überschwänglich gelobt wurden. Wir spürten damals, ICH KANN DAS! Ich habe das geschafft, es gut gemacht. So lernten wir, uns auf unsere Fähigkeiten zu verlassen, erfuhren erstes Selbstbewusstsein, entwickelten unsere Persönlichkeit. Die Wertschätzung unserer Eltern war ein Motor, der unser Aufwachsen anschoß.

Wir lernten, den eigenen Standort einzuschätzen und stolz auf die eigene Leistung zu sein. Wir empfinden es als Wertschätzung zu hören, dass unsere Leistung zum Gelingen eines „Projektes“ beigetragen hat. Dass wir ein wichtiges Glied in der Kette sind.

Menschen haben eine Ursehnsucht nach Vertrauen, Wertschätzung, Respekt und Menschlichkeit. In unserer Logenarbeit stellen wir diese menschlichen Werte immer wieder in den Mittelpunkt. Sich darum zu bemühen ist unsere Form der Arbeit an uns selbst. Wir möchten nämlich in einer Welt leben, in denen sich die Menschen nicht nur noch digital anstupsen, um Aufmerksamkeit zu erregen, sondern einander umarmen, um Wertschätzung zu verschenken.

So sei es.